

Evidenztabelle 2: Diagnostik: Testverfahren zur Erfassung von Lese- und / oder Rechtschreibleistungen

Lesetests					
Name	Anwendungszeitraum	Normierung	Testverfahren	Reliabilität	Validität
Bonner Silben-Lesetest (BSL/TeDeL 1+) Findeisen und Melek (2011)	Mitte der 1. Klasse und Ende der 1./Anfang der 2. Klasse (letzter und erster Monat), bis Ende 3. Klasse zur qualitativen Förderdiagnose.	Normierung im Jahr: 2010 N = 118 Repräsentativität: aus Nordrhein-Westfalen Normen: Prozentränge und T-Werte	Prüft die Lesefähigkeit bei Leseanfängern. Die Kinder lesen leise und umkreisen jeweils die sinnvolle Lauteinheit, die sie aus einem Angebot von zwei oder drei Einheiten finden müssen.	Interne Konsistenz: $\alpha = .83$ bis $.97$	Korrelation mit der Würzburger Leise Leseprobe (WLLP): $r = .78$ Lehrerurteil: $r = .74$
Bremer Satzesetest für 2. und höhere Klassen Wiest (2007)	Letztes Quartal der 2. Grundschulklasse	Normierung im Jahr: 2007 N = 4451 Repräsentativität: aus Bremen Normen: Prozentränge	Prüft das Leseverständnis mit 25 Sätzen. Die Kinder sollen diese lesen und das Wort durchstreichen, das nicht zum Sinn des Satzes passt. Der Test existiert in zwei Parallelformen (Form A und B).	Split-half-Reliabilität: $r = .90$	k.A.
Ein Leseverständnistest für Erst- bis Sechstklässler (ELFE 1-6) Lenhard und Schneider (2006)	1. Klasse bis 6. Klasse, die letzten 2 Monate vor dem Schuljahresende und 2. bis 6. Klasse Schuljahresmitte (zwei Monate vor bis ein Monat nach dem Zwischenzeugnis).	Normierung im Jahr: 2004 N = 4 893 Repräsentativität: aus 12 deutschen Bundesländern und Südtirol Normen: Prozentränge, z- und T-Werte	Der Test liegt als Papier- und PC-Version vor. Die Papierversion enthält drei Untertests zur Prüfung von Wortverständnis (zu Bildern muss aus vier Alternativen die richtige Bezeichnung gefunden werden), Satzverständnis (aus fünf Alternativen muss das passende Wort markiert werden) und Textverständnis (kurze Texte sind vorgegeben, zu denen jeweils eine Frage gestellt wird). Die PC-Version prüft noch die Lesegeschwindigkeit. Hier muss das Kind Jungen- bzw. Mädchenamen nach kurzer Darbietungszeit dem Geschlecht zuordnen.	Interne Konsistenz: $\alpha = .92$ bis $.97$. Split-Half Reliabilität: $rtt = .89$ bis $.95$ Retestrelabilität nach zwei Wochen: $rtt = .91$ Paralleltestreliabilität: $r = .87$	Korrelation mit Lesetest WLLP: $r = .71$. Korrelation mit Knuspels Lesetest, Untertest Leseverstehen: $r = .45$ Korrelation mit Lehrerurteil: $r = .71$
Frankfurter Leseverständnistest für 5. und 6.	2. Halbjahr der Schuljahre 5 und 6	Normierung im Jahr: 2004/2005	Prüft das Leseverständnis anhand einer Geschichte und ei-	Interne Konsistenz: Testform A: $\alpha = .88$; Test-	Korrelation mit ELFE 1-6: $r = .38$ bis $.63$

Evidenztabelle 2

Klassen (FLVT 5-6) Souvignier et al. (2008)		N = Form A: 1237; Form B: 1239 Repräsentativität: aus Hessen Normen: Prozentränge, z- und T-Werte	nem Sachtext. Zu beiden Texten (jeweils ca. 560 Wörter) sind jeweils 18 Fragen zu beantwor- ten. Der FLVT 5-6 existiert in zwei Parallelformen (A und B).	form B: $\alpha = .86$. Paralleltestreliabilität: rtt = .80. Die Retestreliaibilität nach 3 Monaten: r = .66 bis .70	Korrelation mit IGLU (In- ternationale Grundschul- Lese-Untersuchung): r = .70 bis .74
Der Frühe- Lesefähigkeiten-Test (FLT I und FLT II) Fischer und Gasteiger- Klicpera (2013)	Für Schüler/innen die 10 Buchstaben des Alphabets beherrschen (FLT I ab Dezember der 1. Klasse; FLT II ab dem 2. Halbjahr der 1. Klasse).	Normierung im Jahr 2006 N = 163 Repräsentativität: aus Baden-Württemberg Normen: Prozentränge	Der FLT liegt für den ersten Testzeitpunkt folgende Buchsta- benprogression zugrunde: A,a; T,t; P,t; N,n; E,e; S,s; M,m; O,o; L,l; I, i. Zum zweiten Testzeit- punkt kommen W,w; R,r; Ei,ei; D,d; H,h hinzu. Der FLT prüft Buchstabenkenntnisse (Groß- und Kleinbuchstaben), das Le- sen bekannter und unbekannter Wörter sowie Pseudowörter.	Interne Konsistenz: $\alpha =$.82 bis .93 Split-Half-Reliabilität: r = .87 bis .78	Korrelationen zwischen Untertest „bekannte Wörter“ FLT II mit Salzburger Lese- und Rechtschreibtest (SLRT) Wortlesen : r = .73, Korrelationen zwischen Untertest „Pseudowörter“ FLTII mit SLRT Pseu- dowortlesen: r = .65
Inventar zur Erfassung der Lesekompetenz im 1. Schuljahr (IEL-1) Diel und Hartke (2012)	21-22, 33-34 und 44-45 Wochen nach dem Schulstart	Normierung im Jahr: 2006/2007 N= 1649 Repräsentativität: aus Rostock und auf Rügen Normen: Prozentränge und T-Werte	Das IEL-1 dient der Erfassung der Lernverlaufs- bzw. der Lern- fortschrittsdiagnostik von Erst- klässlern. Bei einem kritischen Wert im Screening (PR < 25) wird empfohlen, nachfolgend den Gesamttest durchzuführen. Dieser enthält Aufgaben zur phonologischen Bewusstheit, Graphem- Phonem- Korrespondenzen, zum Silben- segmentieren, Wortlesen, Satz- lesen und Textlesen.	Split-Half Reliabilität: 1. Messzeitpunkt: $\alpha = .97$, rtt = .88; 2. Messzeit- punkt: $\alpha = .97$, rtt = .88; 3. Messzeitpunkt: $\alpha = .97$, rtt = .87. Retestreliaibilitäten zwi- schen 3 Messzeitpunkten (durchschnittlich 12 Schulwochen): rtt = .74 bis .86	Gesamttest: Korrelationen mit WLLP: r = .63, Korrelationen mit Lehrerur- teil/Lesefertigkeit: r = .62, Korrelationen mit Lehrerur- teil/Leseverständnis: r = .69 Screening: Korrelationen mit WLLP: r = .70, Korrelationen mit Lehrerur- teil/Lesefertigkeit: r = .66, Lehrerurteil/Leseverständnis: r = .67
Lesegeschwindigkeits- und verständnistest für die Klassen 6-13 (bisher unveröffentlicht) Schneider et al. (in press)	5. bis 9. Klasse aller Schularten (außer Son- derschule) 10. Klasse Realschule 10. bis 13. Klasse Gymnasium	Normierung im Jahr: 2013 N = 5100 Repräsentativität: aus neun deutschen Bun- desländern Normen: Prozentränge	Der LGVT 6-13 dient der Er- mittlung des Leseverständnisses und der Lesegeschwindigkeit Die Schüler lesen einen Fließ- text mit ca. 2100 Wörtern. An 47 im Text verteilten Stellen wählen die Schüler aus 3 Alter- nativen das in den Textzusam-	Retestreliaibilität (nach 6 Wochen): Leseverständnis: r = .87 Lesegeschwindigkeit: r = .84 Paralleltestreliabilität: Leseverständnis: r = .84 bis .90	Korrelation mit PISA 2000: r = .35 bis .59 Korrelation mit dem Würz- burger Lesestrategie- Wissenstest (WLST): r = .25 bis .46

		und T-Werte	menhang passende Wort aus. Der Test liegt in drei parallelen Textversionen vor.	Lesegeschwindigkeit: $r = .83$ bis $.89$	
Lernfortschrittsdiagnostik Lesen (LDL) Walter (2010)	Ende der 1. Klasse, Anfang der 2. Klasse sowie Schuljahresmitte der Klassenstufen 2, 3, 4 und die Klassenstufen 5, 7, 8 und 9 der Hauptschule; Sonderschule und Förderschule: Altersklassen 10-11, 12-13 und 14-15.	Normierung im Jahr: 2007 bis 2009 N= 1652 Repräsentativität: keine Angabe Normen: Prozenträge und T-Werte	Die LDL ist ein Verfahren zur Erfassung der allgemeinen Lesefähigkeit und dient der Lernverlaufs- bzw. der Lernfortschrittsdiagnostik. Das Verfahren besteht aus 28 Lesetexten (Paralleltests), zu jedem Messzeitpunkt wird ein Text je eine Minute lang vom Schüler laut gelesen. Das Verfahren dient vor allem der Evaluation von Leseunterricht und Förderung.	Paralleltestreliabilität für Grundschüler: Klasse 1-2: $rtt = .90$, Klasse 2-4: $rtt = .91$, Hauptschüler Klasse 7- 9: $rtt = .80$	Korrelationen mit KNUSPEL-L: $r = .68$, Korrelationen mit ELFE 1-6: $r = .84$, Korrelationen mit Salzburger Lese-Screening (SLS 1-4): $r = .94$, Korrelationen mit WLLP: $r = .83$, Korrelationen mit Lesegeschwindigkeits- und verständnistest (LGVT 6-12): $r = .33$ (Leseverständnis) $r = .35$ (Leseflüssigkeit)
Lesetestbatterie für die Klassenstufen 6 -7 (LESEN 6-7) Bäuerlein et al., (2012)	Schuljahresende 6. und 7. Klasse	Normierung im Jahr: 2009/2010 N= 1644 Repräsentativität: aus sieben deutschen Bundesländern Normen: Prozenträge und T-Werte	LESEN 6-7 überprüft die basale Lesekompetenz sowie das Textverständnis. Zur Überprüfung der basalen Lesekompetenz sind aus einer Liste kurzer, einfacher Sätze innerhalb von 3 Minuten möglichst viele zu lesen und auf inhaltliche Stimmigkeit hin zu beurteilen. Zur Erfassung des Textverständnisses werden zwei Texte mit Multiple-Choice-Verständnisfragen vorgelegt.	Interne Konsistenz: $\alpha = .97$ (Basale Lesekompetenz) bzw. $\alpha = .87$ (Textverständnis). Retest-Reliabilität (3 Wochen): $rtt = .78$ (Basale Lesekompetenz) bzw. $rtt = .86$ (Textverständnis), $rtt = .86$ (Gesamt)	Korrelationen mit LGVT 6-12: Leseverständnis $r = .41$, Lesegeschwindigkeit $r = .12$, Korrelation mit WLST: $r = .29$, Korrelation mit Deutschnote: $r = -.33$ Korrelation mit Lehrerurteil Lesekompetenz: $r = .42$ Korrelationen mit Mathematiknote: $r = -.09$
Lesetestbatterie für die Klassenstufen 8 -9 (LESEN 8-9) Bäuerlein et al., (2012)	Schuljahresende 8. und 9. Klasse	Normierung im Jahr: 2009/2010 N= 945 Repräsentativität: aus sieben deutschen Bundesländern Normen: Prozenträge und T-Werte; Bereich Textverständnis: zu-	LESEN 8-9 überprüft die basale Lesekompetenz sowie das Textverständnis. Zur Überprüfung der basalen Lesekompetenz sind aus einer Liste kurzer, einfacher Sätze innerhalb von 3 Minuten möglichst viele zu lesen und auf inhaltliche Stimmigkeit hin zu beurteilen. Zur Erfassung des Textverständnisses werden zwei	Interne Konsistenz: $\alpha = .97$ (Basale Lesekompetenz) bzw. $\alpha = .87$ (Textverständnis). Retest-Reliabilität (3 Wochen): $rtt = .78$ (Basale Lesekompetenz) bzw. $rtt = .84$ (Textverständnis), $rtt = .80$	Korrelationen mit LGVT: Leseverständnis $r = .45$, Lesegeschwindigkeit $r = .26$, Korrelationen mit WLST: $r = .28$ Korrelationen mit Deutschnote: $r = -.39$ Lehrerurteil zur Lesekompetenz: $r = .39$ Korrelationen mit Mathema-

Evidenztafel 2

		sätzlich Rasch-Personenparameter	Texte mit Multiple-Choice-Verständnisfragen vorgelegt.		tiknote: $r = -.22$
Salzburger Lese-Screening für die Klassenstufen 5-8 (SLS 5-8) Mayringer und Wimmer (2003)	Schuljahresende der 5., 6., 7. und 8. Klassenstufe	Normierung im Jahr: 2003/04 N= 714 bis 850 Repräsentativität: aus den österreichischen Bundesländern Salzburg und Oberösterreich sowie aus Bayern Normen: Lesequotient (LQ)	Eine Liste inhaltlich einfacher Sätze, die auf das Wissen der Schülerinnen und Schüler abgestimmt wurde, muss gelesen und nach Richtigkeit überprüft werden. Das Testverfahren liegt in zwei Versionen vor ("Satzversionen" Form A und Form B).	Paralleltest-Reliabilität: $r = .89$	Korrelation mit der Lesegeschwindigkeit im lauten Lesen von zwei Texten (nicht standardisierter Test): $r = .78$
Würzburger Leise Leseprobe – Revision (WLLP-R) Schneider et al. (2011)	Ende des 1. Schuljahres bis Ende des 4. Schuljahres	Normierung im Jahr: 2009 N= 2333 Repräsentativität: aus fünf deutschen Bundesländern Normen: Prozentränge und T-Werte	Die WLLP-R misst die Lesegeschwindigkeit mittels Wörtern, deren jeweils vier Bildalternativen gegenübergestellt sind und das korrespondierende Bild anzustreichen ist. Es liegen Pseudo-Parallelformen (Version A und B) vor.	Paralleltest-Reliabilität: $r = .87$ (1. Klasse), $r = .92$ (2. Klasse), $r = .93$ (3. Klasse) und $r = .82$ (4. Klasse). Retest-Reliabilität (14 Wochen): $rtt = .76$ (1. Klasse), $rtt = .78$ (2. Klasse), $rtt = .82$ (3. Klasse) und $rtt = .80$ (4. Klasse).	Korrelation mit Diagnostischer Lesetest zur Frühdiagnose (DLF 1-2): $r = .68$ (1. Kl.), $r = .51$ (2. Kl.) Korrelation mit Bremer Lesetest: $r = .79$ (3. Kl.), Korrelation mit dem Lehrerurteil: $r = .75$ (1. Kl.), $r = .58$ (2. Kl.), $r = .39$ (3. Kl.), $r = .56$ (4. Kl.). Korrelation mit Deutschnote: $r = .45$ (3. Kl.), $r = .43$ (4. Kl.).
Zürcher Lesetest – II (ZLT II) Petermann und Daseking (2012)	Ende der 1. Klasse bis zur 8. Klasse	Normierung im Jahr: 2010/2011 N= 1145 Repräsentativität: 55% aus einer urbanen Umgebung; 40% im Nordwesten Deutschlands, etwas weniger im Westen und Süden, knapp 7,5% im Osten. Normen: Prozentränge und T-Werte	Der ZLT II überprüft in sieben Untertests die Lesefertigkeit unter den Aspekten Lesegenauigkeit und Automatisierungsgrad sowie auditive Merkfähigkeit, Benennungsgeschwindigkeit und phonologische Bewusstheit im weiteren Sinn. Durch die optionale Fehleranalyse besteht die Möglichkeit, individuelle Fehlerprofile zu erstellen.	Retest-Reliabilität: für Wortlesen: $r = .41$ bis $.98$ für Texte: $r = .71$ bis $.99$ für Pseudowortlesen: $r = .77$ bis $.79$ schnelles Benennen: $r = .89$ bis $.94$ Silbentrennung: $r = .73$ bis $.97$	Korrelationen mit Deutschnote: $r = -.37$ bis $.28$

(Lese-) Rechtschreibtests					
Basisdiagnostik Umschriebener Entwicklungsstörungen im Grundschulalter (BUEGA) Esser et al. (2008)	1. bis 6. Klasse	Normierung im Jahr: 2005 N= 2321; Repräsentativität: Potsdam Normen: Prozentränge, z- und T-Werte	Es sollen Minderbegabungen sowie relevante Teilleistungsstörungen und Aufmerksamkeitsstörungen bei Grundschulkindern zwischen 6;0 und 11;5 Jahren erfasst werden. Dabei werden die Leistungsbereiche verbale Intelligenz, non-verbale Intelligenz, expressive Sprache, Rechnen und Aufmerksamkeit sowie Lesen und Rechtschreiben überprüft.	Internen Konsistenzen Lesegenauigkeit: $\alpha = .94$, Rechtschreibung: $\alpha = .81$ bis $\alpha = .83$. Retest-Reliabilität Lesegenauigkeit: $r_{tt} = .64$.	Korrelationen mit SLRT: $r = .75$ (Geschwindigkeit) und $r = .55$ (Fehler) Korrelationen mit Hamburger-Schreibprobe (HSP): $r = .71$ (Rechtschreibung)
Deutscher Rechtschreibtest für das erste und zweite Schuljahr (DERET 1-2+) Stock und Schneider (2008)	Jeweils Ende der 1. und 2. sowie zu Beginn der 2. und 3. Klassenstufe.	Normierung im Jahr: 2003 N= 4104 Repräsentativität: aus allen deutschen Bundesländern Normen: Prozentränge und T-Werte	Erfasst die orthographischen Fähigkeiten und es können Fehleranalysen der Rechtschreibfehler vorgenommen, sowie die Fähigkeiten auf dem Gebiet der Zeichensetzung und der wörtlichen Rede beurteilt werden. Der Test setzt sich aus einer Kombination von zu diktierenden Fließtexten und einem Lückentext zusammen.	Interne Konsistenz: zwischen $\alpha = .89$ bis $\alpha = .92$; Split-Half-Reliabilität zwischen $r = .89$ bis $r = .91$. Retest-Reliabilität: zwischen $r_{tt} = .82$ bis $r_{tt} = .93$ Paralleltestreliabilität: zwischen $r = .87$ bis $r = .88$.	Korrelationen mit WLLP: $r = -.52$ bis $r = -.74$ Korrelationen mit Diagnostischer Rechtschreibtest (DRT 1 / 2): $r = .63$ bis $.82$ Korrelationen mit Lehrerurteil: $r = .58$ bis $.71$.
Deutscher Rechtschreibtest für das dritte und vierte Schuljahr (DERET 3-4+) Stock und Schneider (2008)	Jeweils Ende der 3. und 4. sowie zu Beginn der 4. und 5. Klassenstufe.	Normierung im Jahr: 2003 N= 4.054 Repräsentativität: aus allen deutschen Bundesländern Normen: P Prozentränge und T-Werte für die Gesamtfehlerzahl und die spezifischen Fehlerarten je Klassenstufe und Testform	Erfasst die orthographischen Fähigkeiten darüber hinaus können Fehleranalysen der Rechtschreibfehler vorgenommen, sowie die Fähigkeiten auf dem Gebiet der Zeichensetzung und der wörtlichen Rede beurteilt werden. Der Test setzt sich aus einer Kombination von zu diktierenden Fließtexten, die eine ökologisch valide Erfassung der Rechtschreibleistung der Grundschüler ermöglichen, und einem Lückentext zusammen.	Interne Konsistenz: $\alpha = .92$ bis $\alpha = .93$, Split-Half-Reliabilität: $r = .90$ und $r = .92$. Retest-Reliabilität: $r_{tt} = .81$ bis $r_{tt} = .95$ Paralleltestreliabilität: $r = .89$ bis $r = .91$.	Korrelationen mit WLLP: $r = -.51$ bis $r = -.68$ Korrelationen mit DRT 1 / 2: $r = .64$ bis $r = .83$ Korrelationen mit Lehrerurteil Rechtschreibleistung: $r = .72$ bis $r = .79$.

Evidenztabelle 2

<p>Hamburger Schreib-Probe 1-10 (HSP 1-10)</p> <p>May (2012)</p>	<p>Mitte der 1. bis Ende der 10. Klasse für alle Schulformen.</p>	<p>Normierung im Jahr: 2012 Repräsentativität: aus allen deutschen Bundesländern Normen: Prozentränge und T-Werte</p>	<p>Zur Erfassung des Rechtschreibkönnens werden diktierte Testwörter bzw. -sätze in Testhefte niedergeschrieben. Neben der Zahl richtig geschriebener Wörter wird auch die Zahl richtig geschriebener Grapheme ermittelt. Außerdem können richtig und falsch angewandte Rechtschreibstrategien bestimmt werden.</p>	<p>Interne Konsistenz: $\alpha = .92$ bis $\alpha = .99$ Retest-Reliabilität: zwischen $r_{tt} = .52$ und $r_{tt} = .93$ (teilweise mehrere Jahre Abstand zwischen den Messungen)</p>	<p>Korrelationen mit Weingartnerer Grundwortschatz Rechtschreib-Test (WRT 4/5): $r = .87$, Korrelationen mit DRT 3: $r = .87$ Korrelationen mit der Rechtschreibleistung in Deutschsaufgaben $r = .78$ bis $.81$</p>
<p>Salzburger Lese- und Rechtschreibtest (SLRT II)</p> <p>Moll und Landerl (2010)</p>	<p>Ein-Minuten-Lese- und Rechtschreibtest: 1., 2., 3., 4., 5. Schulstufe (Haupt- und Realschule), 6. Schulstufe (Haupt- und Realschule), junge Erwachsene (AbiturientInnen, Auszubildende, StudentInnen) Rechtschreibtest: 2., 3., 4. Schulstufe</p>	<p>Normierung im Jahr: 2006 bis 2008 N= 1. bis 6. Schulstufe: 1747 sowie junge Erwachsene: 241 Repräsentativität: überwiegend aus Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein und Salzburg. Normen: Prozentränge</p>	<p>Der Test besteht aus dem Ein-Minuten-Lese- und Rechtschreibtest, und dem Lesetest besteht aus zwei Untertests und erfordert das laute Vorlesen von Wörtern und Pseudowörtern von jeweils einer Minute. Die Beurteilung der Leseleistung ist von der 1. Schulstufe bis ins Erwachsenenalter möglich. Der Rechtschreibtest ist im Zeitraum 2. Klasse bis zum Beginn der 5. Klasse einsetzbar. Hier sollen diktierte Wortschreibungen orthografisch korrekt in Rahmensätze eingefügt werden. Sowohl für den Lese- als auch für den Rechtschreibtest liegen Parallelversionen vor.</p>	<p>Paralleltest-Reliabilität für Wörter und Pseudowörter: $r = .90$ bis $r = .98$. Retest-Reliabilität für Rechtschreibtest: $r = .80$ bis $r = .97$. Paralleltestreliabilität Rechtschreibtest: $r = .67$ und $r = .86$.</p>	<p>Differenziert signifikant zwischen Extremgruppen Korrelationen des Ein-Minuten-Lese- und Rechtschreibtests mit SLS: $r = .69$ bis $.92$.</p>
<p>Potsdam-Illinois Test für Psycholinguistische Fähigkeiten (P-ITPA)</p> <p>Esser et al. (2010)</p>	<p>Ab 4 Jahren bis 11 Jahren sowie 1. bis 5. Klasse</p>	<p>Normierung im Jahr: 2005/2006 N= 3572; Lesen: 1382, Rechtschreiben N = 681 Repräsentativität: aus Potsdam sowie im</p>	<p>Der P-ITPA umfasst neun Untertests, von denen drei ("Lesen", "Rechtschreibung-Wörter" und "Rechtschreibung-Pseudowörter") schriftsprachliche Leistungen abbilden sollen. Die Interpretation erfolgt auf</p>	<p>Interne Konsistenz der Lese- und Rechtschreibtests: $\alpha = .68$ bis $.96$</p>	<p>Korrelationen mit SLRT: Wortlesen $r = .78$, Korrelationen mit HSP: Wortschreiben: $r = .68$; Pseudowortschreiben: $r = .37$</p>

Evidenztabelle 2

		ländlichen Umland Normen: Prozentränge, z- und T-Werte	Untertestebene. Zusätzlich werden die Leistungen zu Gesamtwerten für den Stand der "Sprachentwicklung" und der "Schriftsprachentwicklung" verrechnet und es weitere Indizes für spezielle Fähigkeiten (z.B. "Expressive Sprache", "Phonologische Bewusstheit", "Auditive Merkfähigkeit") ermittelt.		
Rechtschreibtest - Neue Rechtschreibregelung (RST-ARR) Ibrahimovic und Bulheller (2013)	RST-Kurzform 1: von 14 bis 60 Jahren, RST-Kurzform 2: von 14 bis 19 Jahren, RST-Langform: von 14 bis 60 Jahren	Normierung im Jahr: 2012 N= 7971 Repräsentativität: Nordrhein-Westfalen Normen: Prozentränge	Ziel des Verfahrens ist die Diagnostik der Rechtschreibleistung im Rahmen der Berufseignungsdiagnostik. Beim Rechtschreibtest handelt es sich um ein Lückendiktat. Das Verfahren liegt in zwei Kurzformen (Form 1 besteht aus 81 Items, Form 2 aus 80 Items) und einer Langform (158 Items) vor. Es werden die Inhalte der neuen und alten deutschen Rechtschreibung geprüft.	Interne Konsistenz: Kurzform 1: $\alpha = .95$, Kurzform 2: $\alpha = .94$, Langform: $\alpha = .97$.	Korrelationen mit Figure Reasoning Test (FRT) $r = .09$ bis $.22$
Weingartener Grundwortschatz Rechtschreib-Test für 1. und 2. Klassen (WRT 1+) Birkel (2007b)	In den letzten zwei Monaten der 1. Klasse der Grundschule; in den ersten drei Monaten des 2. Schuljahres und in der Mitte des 2. Schuljahres	Normierung im Jahr: 2003/2004 N= Form A: 4131 Repräsentativität: aus allen deutschen Bundesländern Normen: Prozentränge und T-Werte sowie Notenvorschläge, spezielle Normen für Kinder mit anderer als deutscher Muttersprache	Der WRT 1+ überprüft die richtige Schreibung des Rechtschreib-Grundwortschatzes der 1. Klasse. Er liegt in jeweils 25 Items umfassenden Parallelformen vor. Auf jeweils einem gesonderten Bogen lassen sich die Graphemtreffer auszählen und Fehlertypen bestimmen.	Testhalbierungsreliabilität (erfasst 1994): Form A: $rtt = .92$ Form B: $rtt = .91$ Innere Konsistenz (erfasst 1994): Form A: $rtt = .93$ Form B: $rtt = .92$ Retestreliaibilität (zwei Wochen, erfasst 2004): Form A: $rtt = .91$ Form B: $rtt = .91$ Paralleltestreliabilität (erfasst 1994):	Korrelationen mit DRT 1: $r = .80$ bis $.82$ Korrelationen mit TGR 1/2: $r = .77$, Korrelationen mit RST 1: $r = .76$ Lehrerurteil: $r = .63$ bis $.80$

Evidenztafel 2

				rtt= .87 bis .89 Paralleltestreliabilität (erfasst 2004): rtt= .90	
Weingartener Grundwortschatz Rechtschreib-Test für 2. und 3. Klassen (WRT 2+) Birkel (2007c)	In den letzten drei Monaten der 2. Klasse oder in den ersten drei Monaten des 3. Schuljahres und in der Mitte des 3. Schuljahres.	Normierung im Jahr: 2003/2004 N= Klasse 2: 4451 und Klasse 3: 4514 Repräsentativität: aus allen deutschen Bundesländern Normen: Prozentränge und T-Werte sowie Notenvorschläge, spezielle Normen für Kinder mit anderer als deutscher Muttersprache	Der WRT 2+ überprüft die richtige Schreibung des Rechtschreib-Grundwortschatzes der 2. Klasse. Er liegt in jeweils 43 Items umfassenden Parallelförmigen vor. Verbessert wurde die Möglichkeit einer qualitativen Analyse der Rechtschreibfähigkeit. Auf jeweils einem gesonderten Bogen lassen sich die Graphemtreffer auszählen und Fehlertypen bestimmen.	Testhalbierungsreliabilität (Jahr 1993): Form A: rtt= .94 Form B: rtt= .93 Innere Konsistenz (Jahr 1993): Form A: rtt= .94 Form B: rtt= .94 Retest-Reliabilität (zwei Wochen) (Jahr 2004): Form A: rtt = .921 Form B: rtt = .918 Paralleltestreliabilität (Jahr 2004): rtt= .93	Korrelationen mit DRT 2: r = .847 Korrelationen mit Deutschnoten: Ende 2. Klasse: r = -.733 bis -.635, Anfang 3. Klasse: r = -.670 bis -.455, Mitte 3. Klasse: r = -.655 bis -.555
Weingartener Grundwortschatz Rechtschreib-Test für dritte und vierte Klassen (WRT 3+) Birkel (2007a)	In den letzten drei Monaten der 3. Klasse oder in den ersten drei Monaten des vierten Schuljahres und in der Mitte des vierten Schuljahres.	Normierung im Jahr: 2003/2004 N = Kurzform A/B: 2645; Langform A/B: 4026 Repräsentativität aus allen deutschen Bundesländern Normen: Prozentränge und T-Werte sowie Notenvorschläge, spezielle Normen für Kinder mit anderer als deutscher Muttersprache	Der WRT 3+ überprüft die richtige Schreibung des Rechtschreib-Grundwortschatzes der 3. Klasse. Er liegt in parallelen Langformen und in parallelen Kurzformen vor. Auf jeweils einem gesonderten Bogen lassen sich die Graphemtreffer auszählen und Fehlertypen bestimmen.	Retest-Reliabilität (zwei Wochen, Jahr 2004): rtt= .88 bis .93, Paralleltest-Reliabilität (Jahr 1993): r = .82 bis .91 Innere Konsistenz (Jahr 1993): r = .84 bis .95 Testhalbierungsreliabilität (Jahr 1993): r = .87 bis .96 Retest-Reliabilität (zwei Wochen, Jahr 2004): rtt= .89 bis .93	Korrelationen mit HSP: r=.80 Korrelationen mit DRT3: r=.87 Korrelationen mit Deutschnoten: r = .59 bis .65
Weingartener Grundwortschatz Rechtschreib-Test für vierte und fünfte Klassen der Grund- und	In den letzten drei Monaten der 4. Klasse der Grundschule oder in den ersten drei Mo-	Normierung im Jahr: 2003/2004 N = Form A (lang): 2299; Form B (lang)	Der WRT 4+ überprüft die richtige Schreibung des Rechtschreib-Grundwortschatzes der 4. Klasse. Er liegt in parallelen	Retest- Reliabilitäten: rtt = .89 bis .93 Paralleltest-Reliabilität: r = .82 bis .94	Korrelation mit Deutschnote: r = -.70 bis -.53

Evidenztafel 2

<p>Hauptschule (WRT 4+) Birkel (2007d)</p>	<p>naten, in der Mitte und in den letzten drei Monaten des fünften Schuljahres der Hauptschule oder ähnlicher Schularten.</p>	<p>2207; Form A (kurz): 1459; Form B (kurz) 1095; Repräsentativität aus allen deutschen Bundesländern Normen: Prozenträge und T-Werte sowie Notenvorschläge, spezielle Normen für Kinder mit anderer als deutscher Muttersprache</p>	<p>Langformen und in parallelen Kurzformen vor. Auf jeweils einem gesonderten Bogen lassen sich die Graphemtreffer auszählen und Fehlertypen bestimmen.</p>	<p>Innere Konsistenz: $r = .87$ bis $.94$</p>	
---	---	--	---	---	--

Literatur

Bäuerlein, K., Lenhard, W., & Schneider, W. (2012a). LESEN 6-7, Lesetestbatterie für die Klassenstufen 6 -7 Hogrefe.

Bäuerlein, K., Lenhard, W., & Schneider, W. (2012b). LESEN 8-9, Lesetestbatterie für die Klassenstufen 8 -9 Hogrefe.

Birkel, P. (2007a). Weingartner Grundwortschatz; Rechtschreib-Test für zweite und dritte Klassen. Göttingen: Hogrefe.

Birkel, P. (2007b). WRT 1+ Weingartener Grundwortschatz Rechtschreib-Test für erste und zweite Klassen (2., neu normierte und vollständig überarbeitete Auflage ed.). Göttingen: Hogrefe.

Birkel, P. (2007c). WRT 3+ Weingartener Grundwortschatz Rechtschreib-Test für dritte und vierte Klassen. Göttingen: Hogrefe.

Birkel, P. (2007d). *Weingartener Grundwortschatz Rechtschreib-Test für vierte und fünfte Klassen:(WRT 4+); Manual*. Hogrefe.

Diehl, K., & Hartke, B. (2012). IEL-1, Inventar zur Erfassung der Lesekompetenz im 1. Schuljahr. Göttingen: Hogrefe.

Esser, G., Wyschkon, A., & Ballaschk, K. (2008). Basisdiagnostik Umschriebener Entwicklungsstörungen im Grundschulalter. *Hogrefe, Göttingen*.

Esser, G., Ballaschk, K., Hammill, D. D., Mather, N., Roberts, R., & Wyschkon, A. (2010). *Potsdam-Illinois Test für psycholinguistische Fähigkeiten: P-IPTA; deutsche Fassung des Illinois test of psycholinguistic abilities, (ITPA-3) von DD Hammill, N. Mather & R. Roberts; Manual*. Hogrefe.

Findeisen, U., & Melenk, G. (2011). BSL/ TeDeL 1+ Bonner Silbenlesetest; Test zur Dekodierungsleistung 1+ (Vol. Nur Manual vorhanden). Bonn: Bonner Silben-Lesetest/ Institut für Legasthenie und Lerntherapie.

Fischer, U., & Gasteiger-Klicpera, B. (2013). *Der Frühe-Lesefähigkeiten-Test FLT I und II: ein Einzeltest für die differenzierte Diagnose der frühen Lesefähigkeiten, mit Vorschlägen für die Leseförderung*. Essen: Universitätsverl. Rhein-Ruhr.

Ibrahimovic, N., & Bulheller, S. (2013). RST-ARR Rechtschreibtest - aktuelle Rechtschreibregelung. Frankfurt: Pearson Assessment.

- Lenhard, W., & Schneider, W. (2006). ELFE 1-6, Ein Leseverständnistest für Erst- bis Sechstklässler. Göttingen: Hogrefe.
- May, P. (2012). HSP 1-10 Hamburger Schreib-Probe. Diagnose orthographischer Kompetenz. Hamburg: vpm.
- Mayringer, H., & Wimmer, H. (2003). *Salzburger Lese-Screening für die Klassenstufen 1-4*. Bern: Huber.
- Moll, K., & Landerl, K. (2010). SLRT-II Lese- und Rechtschreibtest 2. Auflage; Weiterentwicklung des Salzburger Lese- und Rechtschreibtests (2. korrigierte und aktualisierte Auflage ed.). Göttingen: Hans Huber.
- Petermann, F., & Daseking, M. (2012). ZLT – II Zürcher Lesetest – II In M. Linder & H. Grisseemann (Eds.). Bern: Huber.
- Schneider, W., Blanke, I., Faust, V., & Küspert, P. (2011). WLLP-R Würzburger Leiseleseprobe - Revision. Göttingen: Hogrefe.
- Schneider, W., Schlagmüller, M., & Ennemoser, M. (in press). LGVT 6-13, Lesegeschwindigkeits- und Verständnistest für die Klassen 6-13.
- Souvignier, E., Trenk-Hinterberger, I., Adam-Schwebe, S., & Gold, A. (2008). FLVT 5-6, Frankfurter Leseverständnistest für 5. und 6. Klassen. Göttingen: Hogrefe.
- Stock, C., & Schneider, W. (2008a). DERET 1-2+ Deutscher Rechtschreibtest für das erste und zweite Schuljahr. Göttingen: Hogrefe.
- Stock, C., & Schneider, W. (2008b). DERET 3-4+ Deutscher Rechtschreibtest für das dritte und vierte Schuljahr. Göttingen: Hogrefe.
- Walter, J. (2010). *LDL: Lernfortschrittsdiagnostik Lesen: ein curriculumbasiertes Verfahren*. Göttingen: Hogrefe.
- Wiest, U. (2007). *Bremer Satzlesetest für 2. und höhere Klassen (BSL 2+)*. Retrieved from http://www.uwewiest.de/basiskompetenzen/uweswiests_tests/klasse_ende_2/pdf/manual_2.pdf